
Lepidopterenfauna im Jagsttal

von Felix Riedel

1. Einleitung

Im Jagsttal bestehen offensichtlich noch deutliche Kartierungslücken. Ich möchte im Artikel die Kartierungsergebnisse aus vier Jahren zusammenfassen. Diese kamen aus privater, ehrenamtlicher Beschäftigung, aus dem Tag der Artenvielfalt 2000, dem Sommerseminar 2001 sowie abschließend dem Sommerlager Jagsttal 2002 und 2004 dem Tag der Artenvielfalt. Dabei erhebe ich wie immer und alle keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Den wichtigsten Fundbiotopen werden im Anhang Zahlen zugeteilt, die insbesondere bei selteneren Arten der Beschreibung beigelegt sind. Die Arten kommen dann in diesen Biotopen sicher, aber nicht ausschließlich vor. Angaben wie „häufig“ oder „fehlend“ sind ausschließlich auf die besuchten und aufgelisteten Biotope zu beziehen und anfechtbare Eigeneinschätzungen, in den folgenden Jahren finden weitere Untersuchungen und Seminare in der Gegend statt, bei denen es zu Berichtigungen kommen wird. Bei der Veröffentlichung stand ich im Zwiespalt, ob eine offene Datenübermittlung in der NaBei nicht auch schmetterlingssammelnden Personen nützen könnte. Trotzdem denke ich, dass die weit größere Gefahr von einer legalen Ausrottung durch die Land/ Forst-/ Fischwirtschaft ausgeht. Ferner sind die beschriebenen Arten von eher milderer Sammelattraktivität.

2. Einführung in die Region

Das Jagsttal schneidet den südlichsten Rand des Kalksteinodenwaldes. Prägende Gesteinsart ist der Muschelkalk, entlang der Jagst befinden sich südexponierte Magerrasen und Weinberge in allen Sukzessionsstadien.

Die Landschaft ist eine hügelige Hochebene, die von tiefen Tälern zerschnitten wird, sogenannte Klingen sind tiefe steile Waldschluchten, die teils temporäre Bäche in den Muschelkalk gefräst haben. Landwirtschaft wird meist mittelflächig aber intensiv betrieben. Die meisten Bäche sind begradigt und zum größten Teil in Betonschalen oder Betongitter gefasst. Es existieren nahezu alle Waldtypen, häufigster ist der Buchen-Hallenwald, der aber stets gut durchmischt ist. Auch

größere Eichenwaldbestände sind noch vorhanden. Insbesondere um Hagenbach finden sich auch neophytische Baumarten (Roteiche, Douglasie), die hier eingeführt wurden, dennoch werden diese nicht hegemonial, mit Ausnahme der Robinie und an zwei bekannten Stellen der Essigbaum. Goldrute findet sich überall auf den Magerrasen, ebenso das Springkraut in den Wäldern und an Gewässern. Gewässer sind in der Regel stark eutrophiert, intakte Feuchtwiesen nicht existent. Interessantestes Biotop sind daher die Muschelkalkmagerrasen.

Beschrieben wird der Raum zwischen Adelsheim im Norden, dem Hergstbachtal, dem Jagsttal zwischen Hergstbach und Kessachtal, Dörzbach und der Umgebung Jagsthausens. Das Jagsttal hat eine mittlere wirkliche Lufttemperatur von 9 Grad Celsius pro Jahr und bis zu 800 mm Niederschlag mittlere Niederschlagssumme/Jahr.

3. Artenliste

Grasfalter (6 Arten):

Maniola jurtina (Großes Ochsenauge) ist häufig und meist sogar zahlreichste Tagfalterart der Region. Wo halbwegs trockene Straßenränder und blühendes Oreganum in der Nähe sind, findet man auch diese Art. Dass diese Art im Kartenquadrant 22/64 nur an einem von vier Punkten nachgewiesen ist (Ebert, 1993), zeigt die Lückenhaftigkeit der Tagfalterkartierung zu diesem Zeitpunkt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Melanargia galathea (Schachbrett) kommt ähnlich wie das Ochsenauge vor, aber wesentlich zerstreuter und in geringerer Artendichte. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 17, 18.



Abb. 10: Schachbrett (*Melanargia galathea*) beim Blütenbesuch

Aphantopus hyperantus (Schornsteinfeger) meist zusammen mit den anderen Arten, jedoch mehr an Gebüschsäumen und wesentlich zahlenärmer als das Ochsenauge.

Am 31.7.2002 konnte bei Hagenbach eine Beobachtung mit Seltenheitswert gemacht werden: Eine Fremdkopula eines *hyperanthus*-♀ mit einem *jurtina*-♂.

Fotobeleg: Abbildung 14 im Mittelteil.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 17, 18.

Coenonympha pamphilus (Kleines Wiesenvögelchen) ist die vierte flächendeckend vorkommende Grasfalterart, kommt an mehr Stellen aber Individuenärmer als das Ochsenauge vor. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Coenonympha arcania (Weißbindiges Wiesenvögelchen) konnte sehr zahlreich beobachtet werden am 3.7.2004 im gesamten Hergstbachtal. Ein weiteres Individuenreiches Vorkommen befindet sich in Adelsheim am Panoramaweg. 2, 3, 5, 6, 7.

Pararge aegeria (Waldbrettspiel) ist an allen Waldrändern anzutreffen, aber nie in hohen Individuenzahlen. 2, 3, 4, 5, 8, 9, 13.

Bläulinge (14 Arten):

Thecla betulae (Nierenfleck-Zipfelfalter) konnte nur einmal an einer Berberitzenhecke in der Mozartstraße in Adelsheim beobachtet werden (9.2000), ist aber sehr wahrscheinlich verbreiteter. (2)

Satyrium acaciae (Kleiner Schlehen-Zipfelfalter) wurde am 2.7. 2004 im Hergstbachtal sehr zahlreich und typisch an Schafgarbe gesehen. Ein weiteres Vorkommen existiert in Adelsheim am Panoramaweg, die Art ist an allen größeren Schlehenhalden der Region zu erwarten. 2, 5, 6, 7.

Satyrium w-album (Ulmenzipfelfalter) flog am 3.7.2004 ein Exemplar im Hergstbachtal. 7.

Satyrium pruni (Pflaumenzipfelfalter) wurde am 3.7.2004 im Hergstbachtal gesehen. 7.

Lycaena phlaeas (Kleiner Feuerfalter) kommt zerstreut, aber regelmäßig und in geringen Individuenzahlen vor. 5, 6, 7.

Lycaena dispar (Großer Feuerfalter) wurde das erste Mal am Tag der Artenvielfalt 2000 im NSG Brünnbachtal (1M) beobachtet. Zweifel an dem Fund wurden auf dem Sommerseminar 2001 ausgeräumt, als mehrere Exemplare auf einer an

Ampferwiesen anschließenden umgebrochenen Wiese (inzwischen Maisacker) bei Hagenbach gefunden wurden. Auch 2002 wurden auf der gegenüberliegenden Wiese bei Hagenbach / Möckmühl einzelne Exemplare beobachtet. Weitere Funde folgten, so auf einer Wiese bei Jagsthausen, wo auf dem Sommerlager allerdings ausschließlich Männchen (ca. 10) gefunden wurden. An die Wiese schließen sich Maisäcker mit Randstreifen an. Der individuenreichste Fundort ist bislang das NSG Kalkklinge bei Leuterstal/Jagsthausen mit geschätzten 40 Exemplaren am 4.8.02, hier flogen beide Geschlechter in den anschließenden Trockenrasen ein. Die Art wurde hier anscheinend durch angrenzende Brachen und einen unkrautreichen Bohnenacker gefördert. An den Tiroler Seen bei Forchtenberg wurden dann bei trübem Wetter 3 W gefunden. Weitere Einzelfunde auf Ampferwiesen bei Ruchsen u.A. fanden statt. In Hagenbach gelang am 3.7.2004 der Reproduktionsnachweis, ein Weibchen wurde bei der Eiablage an typischem Fundort gesehen, 3 Eier konnten an großem Sauerampfer gefunden werden. Nach dem Kartierungsstand von 1993 in EBERT wurde diese auffällige und eindeutig bestimmbare Art entweder übersehen oder hat sich nach Osten ausgebreitet.

Abbildung 12 im Mittelteil. 7, 11, 13, 16.

Lycaena tityrus (Brauner Feuerfalter) wurde regelmäßig um Hagenbach und im NSG Kalkklinge gefunden, fast ausschließlich die spätere Generation. 5, 13.

Cupido minimus (Zwergbläuling) wurde nur in Adelsheim 2001 an größeren Wundkleebeständen am Bahnhof und am Panoramaweg zu mehreren Individuen gesichtet. 1, 2.

Celastrina argiolus (Faulbaumbläuling) ein einziges Exemplar auf Brombeerblättern am Panoramaweg in Adelsheim. 1.

Lycaeides argyrognomon (Kronwicken-Bläuling) ist verbreitet. Die Unterscheidung zur Art *argus* ist aufgrund der Lebensweise wahrscheinlich. (in Übereinstimmung vor Ort mit HEITZ, Stefan). An trockenen Wegrändern stets in der Nähe von Kronwicken, aber auch auf Flusswiesen an der Jagst konnte die Art meist um blühendes Oreganum herum gefunden werden. Auf dem Sommerlager gelang eine Paarungsbeobachtung bei Jagsthausen. Abbildung 13 im Mittelteil.
1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 17.

Aricia agestis (Kleiner Sonnenröschen-Bläuling) ebenfalls verbreitet, an trockenen Straßenhängen und Magerrasen. Die Unterscheidung zu *Aricia ataxerxes* konnte nicht stattfinden. 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 17, 18.

Cyaniris semiargus (Violetter Waldbläuling) ist verbreitet, aber nicht häufig. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 13.

Lysandra coridon (Silbergrüner Bläuling) wurde an zwei Orten sehr zahlreich gefunden, am NSG Kalkklinge und am Altenberg bei Dörzbach. Warum an diesen Orten derart große Populationen existieren, während sie in der näheren Umgebung an ähnlichen Orten komplett fehlt hängt möglicherweise mit der Arealgröße und der Pflege zusammen. An diesen beiden Biotopen ist *L. coridon* die dominierende Bläulingsart. 13, 17, 18.

Polyommatus icarus (Hauhechel-Bläuling, Gemeiner Bläuling) ist hier tatsächlich noch gemein (häufig) und regelmäßig auf fast allen Biotopen anzutreffen. Diese Art wurde u.a. beim Saugen an Kuhfladen beobachtet. Abbildung der Puppe auf Seite II im Mittelteil. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18.

Dickkopffalter (6 Arten):

Thymelicus sylvestris (Braunkolbiger Dickkopffalter) wurde in Adelsheim am Panoramaweg gefunden, ferner im Hergstbachtal, möglicherweise auch verstreut an anderen Biotopen nicht genauer bestimmt. 2, 5, 6, 7.

Thymelicus lineolus (Schwarzkolbiger Dickkopffalter) wurde nur am NSG Kalkklinge gefunden. 13.

Thymelicus acteon (Mattscheckiger Braun-Dickkopffalter) wurde im Hergstbachtal und 1 am NSG Kalkklinge gefunden. 3, 7, 13.

Ochlodes venatus (Rostfarbiger Dickkopffalter) wurde hauptsächlich am NSG Kalkklinge gefunden. 13.

Erynnis tages (Dunkler Dickkopffalter) kommt zerstreut vor, so in Adelsheim/Panoramaweg, Hergstbachtal und NSG Kalkklinge. 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 18.

Spialia sertorius (Roter Dickkopffalter) wurde einmal am 5. 8. 02 am Altenberg bei Dörzbach bestimmt, die hohe Variabilität der Art lässt aber ohne Belegexemplar keine genaue Festlegung zu. 18.

Ritterfalter (1 Art):

Papilio machaon (Schwalbenschwanz) kommt zwar an den meisten Magerrasen vor, doch nur in sehr geringer Dichte und doch sehr viel seltener als eigentlich erwartet. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 18.

Weißlinge (8 Arten):

Colias hyale/australis (Goldene Acht oder Hufeisenklee-Gelbling) konnte 2001 am Scheueräcker bei Hagenbach beobachtet werden. Dort finden sich auch Hufeisenkleepolster. 2002 konnten erst im September wieder helle Gelbflinge gesehen werden. Möglicherweise Verwechslung mit andern Gelbflingen (w). 5, 6.

Colias crocea (Wander-Gelbling, Postillon) wurde 2002 auf einer Wiese bei Westernhausen über Rotklee und einer anschließenden Rotkleebrache als auch am Altenberg bei Dörzbach gesehen und u.a. aufgrund des dunklen Orangegelbs (♂) sicher bestimmt. 5, 6, 14, 18.

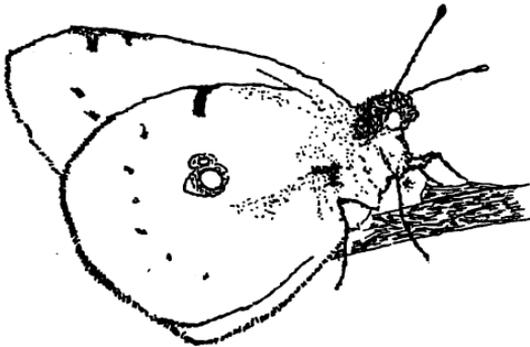


Abb. 11: Der Postillon (*Colias crocea*) kann anhand der oberseits orangegelben Flügel (♂) von den anderen Gelbflingsarten unterschieden werden. Zur Unterscheidung zwischen *hyale* und *australis* ist die nächtliche Raupensuche oder ex-ovo-Zucht nötig.

Gonepteryx rhamni (Zitronenfalter) Häufig anzutreffen, nie in großer Individuenzahl, eher an Waldrändern. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 18.

Leptidea sinapis (Tintenfleck-Weißling) wurde nur selten gefunden. Bei Bieringen, im Hergstbachtal und in Adelsheim wurden Einzelexemplare notiert. 2, 7, 8.

Pieris brassicae (Großer Kohlweißling) Häufig aber nie zahlreich. In der ersten Augustwoche 2002 konnten ohne Suche sechs erwachsene Raupen gefunden werden, 1x an Kapuzinerkresse. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18.

Pieris rapae (Kleiner Kohlweißling) fehlt fast nirgends, resistantester Tagfalter. An dieser Art kann man in Rasterkartierungen die Kartierungslücken sehr schön erkennen, da die Art eigentlich nirgends fehlen kann. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Pieris napi (Grünader-Weißling)
zerstreut und selten häufig. Oft
aus „Weißlingsüberdruß“ nicht
bestimmt. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,
12, 17, 18.

Anthocharis cardamines
(Aurorafalter) entlang sämtlicher
Waldränder im Frühling
zuverlässig anzutreffen und
häufig. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

Edelfalter (15 Arten):

Inachis io (Tagpfauenauge)
kommt überall vor, wo einige
Blütenpflanzen zusammenstehen.
Häufig. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Polygonia c-album (C-Falter) ist regelmäßig an Waldrändern anzutreffen, aber
eher zerstreut als häufig. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 13.



Abb. 12: Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*)

Cynthia cardui (Distelfalter)
verbreitet, etwa ebenso häufig und
an ähnlichen Stellen wie der
Admiral. 2002 frühester
Wanderfalter, ein stark
abgeflogenes Exemplar erreichte
Hagenbach am 27. Februar. 1, 2, 3,
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14,
17, 18.

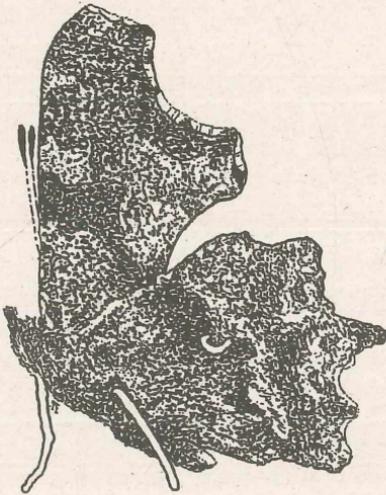


Abb. 13: C-Falter (*Polygonia c-album*)

Aglais urticae (Kleiner Fuchs)
konnte nach extremer Seltenheit
2001 (subjektive Wahrnehmung)
2002 wieder überall in ähnlicher
Dichte wie Admiral oder
Distelfalter gefunden werden.
Jedoch bei weitem nicht so häufig
wie das Tagpfauenauge. 1, 2, 3, 4,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 17,
18.

Vanessa atalanta (Admiral) Als Wanderfalter verbreitet, nie so häufig wie das Tagpfauenauge, aber doch in allen Quadranten nachgewiesen. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 17, 18.

Araschnia levana (Landkärtchen) ähnlich dem C-Falter, verbreitet. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 18.

Apatura ilia (Kleiner Schillerfalter) am 4.7.2004 im Hergstbachtal. 7.

Argynnis paphia (Kaisermantel) ist auch hier eine zuverlässige Laubwaldart, selten zu finden aber doch verbreitet, hat keine Zahlen zugeordnet, da keine Waldbiotope beschrieben wurden.

Argynnis aglaja (Großer Perlmutterfalter) war am 3.7.2004 im Hergstbachtal zu sehen.

Issoria lathonia (Kleiner Perlmutterfalter) wurde auf dem Sommerseminar 2001 ca. 15 x eher frisch gefunden, stets auf Äckern in der Umgebung von Hagenbach. 2002 wurde am 7.9. ein frisches Exemplar an den Scheueräckern gesehen. Regelmäßig frische Exemplare über 4 Jahre hinweg.
5, 6, 7.

Brenthis ino (Mädesüß-Perlmutterfalter) ist auf einer Wiese bei Hagenbach 2001 und 2002 beobachtet worden, beide mal an Mädesüß. An anderen Stellen spärliche Einzelfunde. 5, 6, 7.

Clossiana dia (Magerrasen-Perlmutterfalter) kommt auf fast allen großflächigeren Magerrasen vor, insbesondere bei Adelsheim und NSG Kalkklinge sowie Dörzbig. Dennoch nicht häufig, zahlreich an der Kalkklinge, aber zumindest der am häufigsten beobachtete Perlmutterfalter der Region. 2, 3, 5, 6, 7, 9, 13, 17, 18.

Melitaea cinxia (Wegerich-Scheckenfalter) war am 15.3.2002 ein Überraschungsfund in Form eines Raupennestes (ca. 50) mittelgroßer Raupen (sicherste Bestimmung!) an Spitzwegerich auf einer Biokuhweide bei Hagenbach. Später wurden 5 Imagines an dieser Wiese und einer nahe gelegenen gefunden. Leider konnte seitdem trotz Raupensuche und Faltersuche kein Exemplar mehr bestimmt werden.
5, 6.

Melitaea didyma (Roter Scheckenfalter) flog am 3.7.2004 im Hergstbachtal an einer Stelle. 7.

Mellicta spec. (wahrscheinlich *athalia*) am 3.7.2004 im Hergstbachtal. 7.

Widderchen (3 Arten):

Zygaena viciae (Kleines Fünffleck-Widderchen) wurde ein Exemplar beim NSG Kalkklinge gefunden. 13.

Zygaena filipendulae (Sechsfleckwidderchen) kommt an den meisten etwas großflächigeren Magerrasen der Region vor. 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 17, 18.

Zygaena loti (Beilfleckwidderchen) flog am 3.7. 2004 zahlreich im Hergstbachtal. 7.

4. Schlussbetrachtung zu Lepidoptera

Mit dieser „Langzeitbeobachtung“ konnten im beschriebenen Gebiet 50 Tagfalterarten und 3 Widderchen nachgewiesen werden, davon 4 in BW stark gefährdete Arten, 13 gefährdete und 8 potentiell gefährdete Arten.

In den folgenden Jahren soll nach „fehlenden“ Nymphalidae gesucht werden, vor allem der Bereich des Jagsttales in Richtung Dörzbach wird mehr Beachtung finden, da die Gegend um Adelsheim und Hagenbach ziemlich abgegrast ist. In diesem Bereich wird sich in der Artenliste wenig ändern, hoffentlich nicht zum Negativen. Beachtung soll außerdem den Grünwidderchen geschenkt werden: Die Ausführungen in Ebert, Band 3, Seite 180f, lassen darauf hoffen, dass womöglich das Südwestdeutsche Grünwidderchen (*Adscita manii*) in der Gegend noch zu finden ist.

Einige weitere Tierarten sollen in der nachfolgenden Artenliste Betrachtung finden:

5. Artenliste Heuschrecken, Libellen, Amphibien, Reptilien und Vögel:

Modicogryllus frontalis (Östliche Grille): konnte zwischen tausenden anderen Wald- und v.a. Feldgrillen auf einer Schuttfläche am Altenberg bei Dörzbach dann einmal gefunden werden. Dieser zweite Standort von zweien in Deutschland erscheint relativ gesichert, auf der relativ kleinen Schuttflächen konnte noch keine beginnende Verbuschung festgestellt werden. Warum *Oedipoda germanica* auf der Fläche nicht vorkommt, aber auf nahegelegenen eher schlechteren bleibt fraglich. 18.

Oedipoda germanica (Rotflügelige Ödlandschrecke): konnte auf dem Sommerlager 2002 am Heiligenberg bei Klepsau in ca. 8 Exemplaren am Wegrand unterhalb einer geräumten Weinfläche zwischen gespritzten Weinparzellen gefunden werden. Eine intensive Suche fand nicht statt. Es ist schade, dass einer bundesweit vom Aussterben bedrohten Art nicht mehr Schutzmaßnahmen zur Verfügung stehen, ein Spritzverbot wäre das mindeste. 17.

Oedipoda caerulea (Blaufügelige Ödlandschrecke): kommt in wenigen Dutzend (max. 50) Exemplaren auf einer stark beanspruchten (Zugverkehr) Minimalfläche am Bahnhof Adelsheim vor. Die Fläche wird regelmäßig besucht, eine Arealerweiterung (min. 100 m²) wäre ideal. Die Art ist in der Region Kocher/Jagst/Tauber anders als am Rhein vom Aussterben bedroht und hat mit dieser noch fünf Populationen (s. Detzel). Abbildung 15 im Mittelteil. 1.

Phaneroptera falcata (Gemeine Sichelschrecke): kommt auf steilen langgrasigen Magerrasen im Hergstbachtal und bei Jagsthausen zahlreich vor. 3, 7, 8, 9, 18.

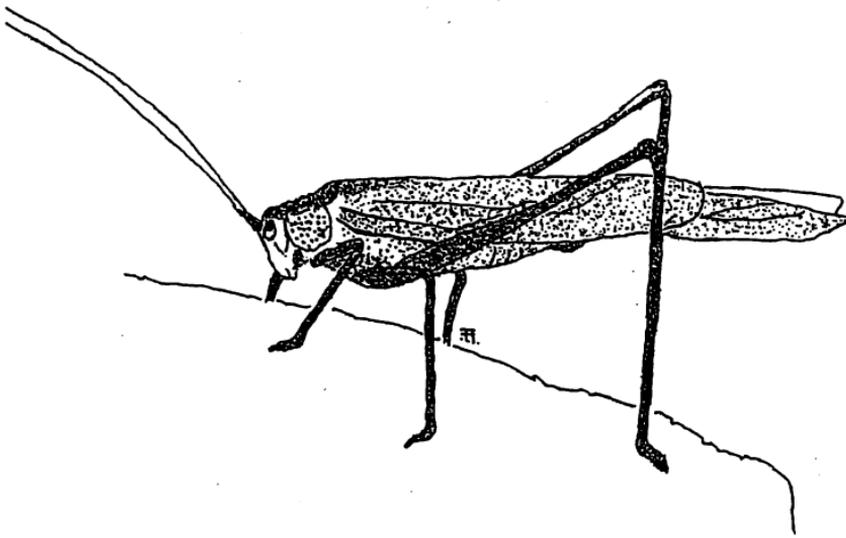


Abb. 14: Bei der Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*) überragen die Hinterflügel die Vorderflügel

Oecanthus pellucens (Weinhähnchen): wurde 2003 im Sommer an Biotop Nr.3 bei Adelsheim gehört. Das melodische DrüüüüüüDrüüüüü war unverkennbar. 3.

Bombina variegata (Gelbbauchunke): wurde einmal in einer Waldpfütze bei Hagenbach und am Steinbruch bei Berlichingen ca. 12 x gesehen, wahrscheinlich recht verbreitet in den feuchten Laubwäldern. 12.

Acitis hypoleucos (Flussuferläufer): konnte mehrmals an der Jagst bei Jagsthausen gesehen werden.

Ciconia ciconia (Weißstorch): konnte auf einer Wiese nach Westernhausen 7 stehende Exemplare und über Gommersdorf 4 kreisende Exemplare beobachtet werden. 14.

Alcedo atthis (Eisvogel): kommt entlang der Jagst und Seitenflüsse verbreitet vor, aber nie häufig. Auch an Kirnau und Hergstbach. 1, 8.

Cinclus cinclus (Wasseramsel): ein Pärchen bodenständig an der Kirnau bei Adelsheim, sowie am Hergstbachtal. 1.

Lanius collurio (Neuntöter): bei Hagenbach. 6.

Milvus milvus (Rotmilan): verbreitet bei Hagenbach, Adelsheim, Jagsthausen. 3, 5, 9, 17.

Circus pygarrus (Wiesenweihe): Jeweils ein Exemplar (dasselbe) wurde von unterschiedlichen Personen mehrfach bei Hagenbach gesehen und bestimmt.

Onychogomphus forcipatus (Kleine Zangenlibelle): An der Jagst zwischen Jagsthausen und Schöntal häufigste Großlibelle während des Sommerlagers 2002. 12.

Anax parthenope (Kleine Königslibelle): an zwei Teichen bei der Wallfahrtskirche Maria in Neusaß bei Schöntal, Eiablage auf Spiegellaichkraut, Teiche mit starkem Fischbesatz. 15.

Crocothemis erythraea (Feuerlibelle): bei den Tiroler Seen bei Forchtenberg (4.8.02), 2 stark abgeflogene Exemplare. 16.

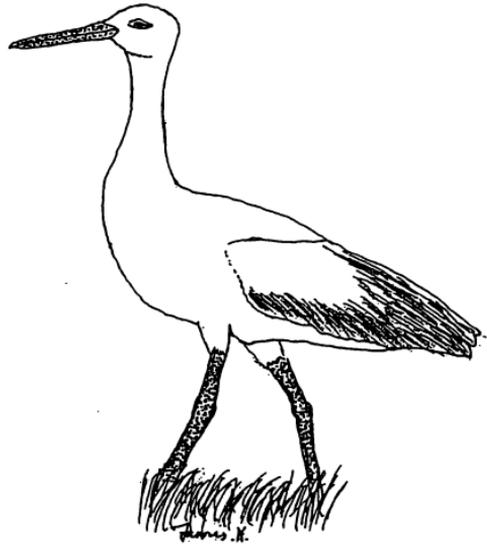


Abb. 15: Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Erythromma viridulum (Kleines Granatauge): bei den Tiroler Seen bei Forchtenberg. 16.

Coronella austriaca (Schlingnatter): ein Totfund auf der Straße bei Dippach im Hergstbachtal, Opfer eines Rennrades, eine in frischer Trockenmauer bei Hagenbach. 5, 7.

Natrix natrix (Ringelnatter): verbreitet, zweimal meterlange Tiere bei Adelsheim, ein Tier wurde in Jagsthausen beim Durchqueren der Jagst beobachtet. Häufige Totfunde von Jungtieren auf (teils nicht befahrenen) Feldwegen und Straßen.

6. Biotopauswahl - Zahlencode

Karte 6622 Möckmühl 1:25000

1. Bahnhof Adelsheim Ost: kleine Schotterfläche zwischen Parkplatz und Gleisen mit Wundklee und Gräsern. Sukzession durch Brombeeren und Gehölze
2. Panoramaweg bei Adelsheim: steiler Südwesthang mit Wundklee und Schlehen. Hohe Verbuschungstendenz.
3. „Buchhaldle“ bei Adelsheim: Magerrasen mit Waldrand und Hecken mit Schlehen. Verbuschend.
4. NSG Brünnbachtal bei Adelsheim: Feuchtwiese am Waldrand mit eutrophem, temporärem Bach.
5. Hagenbach/Möckmühl „Scheueräcker“ (neben „Brombeeräcker“): Bioweide, magerer Südsüdwesthang mit anschließender Streuobstwiese.
6. Hagenbach Heilbronnen/Keltengrabhügel: Ampferwiese mit anschließendem Magerwiesengang mit hohem Blütenreichtum. Vom stark eutrophen Hagenbächle und Bärbach durchquert. Das „Hagenbächle“ wurde 2002 auf 30m ausgebaggert und um 50 cm vertieft. Schilfgrasbestände wurden beseitigt. Damit fällt im nächsten Jahr ein sehr typischer Treffpunkt von dispar-Männchen weg. 2004 war das meiste wieder nachgewachsen.
7. Hergstbachtal: Sehr idyllisches Tal mit verbuschenden und verwaldeten Weinbergen und Obstwiesen, viele Trockenmauern und Steinriegel, kleine Felder, jedoch im Talgrund kühler als das Jagsttal. Mündet bei Ruchsen in die Jagst.
8. Kessachtal: Weniger Steinriegel als das Hergstbachtal, mehr Wald und Wiesen. Magerrasen nur sehr kleinparzellig am Straßenrand der K2133, jedoch sehr blütenreich mit Thymianpolstern und sehr viel Oregano.
9. Jagsthausen „Burgberg“: Magerrasen mit Streuobstwiesen und Steinriegeln, stark verbuschend. Südhang.

10. Jagsthausen „Pfählläcker“: Flußwiese mit sehr unterschiedlichen Abschnitten, von Maisäckern unterbrochen, die jedoch unkrautreiche Randstreifen haben.
11. Jagsthausen „Altenberg“: Frische Wiese mit Obstbäumen, teils blütenreich.
12. Berlichingen Natursteinwerk: Riesige Schutthalden, leider zum großen Teil Nordwesthang. Vielleicht trotzdem ein geeignetes Ödlandschreckenhabitat. Am Werkrand Quellpfütze von ca. 25 m² Fläche mit Gelbbauchunken. Großes Besiedelungspotential!
13. Leuterstal NSG Kalkklinge: Lückiger Magerrasen, Südwesthang, Krüppelschlehen, Buschsäume, Waldsäume, durch Beweidung gepflegt, vier durch Hecken getrennte Abschnitte, wobei die letzteren mehr offenen Boden aufweisen als die ersten. Dolinenartige Mulden (Branntkalk?).

Kartenblatt 6623 „Ingelfingen“ 1:25000

14. Westernhausen „Gereutwiesen“: Feuchte frische rotkleereiche Wiesen.
15. Wallfahrtskirche Neusaß: Vier aneinandergereihte Teiche, drei mit starkem Fischbesatz, mittelgroß. Eutroph.
16. Tiroler Seen bei Schleierhof: touristisch genutzter Hauptsee, relativ flach, Uferstreifen gemäht (Rasen).
17. „Heiligenberg“ bei Klepsau: Steiler Südhang, flurbereinigter Weinberg mit Kalkscherbenboden. An mehreren Parzellen zur Neubepflanzung umgebrochen.

Blatt 6624 1:25000

18. „Altenberg“ bei Dörzbach: Weinberg mit Naturschutzhalde und sehr steilen, artenreichen, gepflegten Magerrasen. Steiler Südhang. Unerklärlich das Fehlen eines Schutzstatus.

Schlusswort:

Die Region lässt eine erheblich größere Artenvielfalt erwarten, als vorhanden ist. Dies hat folgende Gründe:

Auffällig ist ein fast vollständiges Fehlen von Feuchtwiesen- und Gewässerarten. Feuchtwiesen werden in der Region immer noch weiter entwässert, es gibt so gut wie keine intakte Orchideenfeuchtwiese. Die Bäche sind sehr stark eutrophiert, was durch den Kalkgehalt noch abgedämpft wird.

Schlimmste Eingriffe sind die allerorts stattfindenden Ausbaggerungen von Gräben, deren Verschalung und Begradigung. Obwohl die Jagst in ihrer Form einigermaßen naturbelassen ist, sind sämtliche zuführenden kleineren Bäche und Gräben besonders um Möckmühl begradigt und zerstört. Die Hochebenen werden intensiv mit Maisäckern genutzt, Kleingewässer sind ohnehin sehr selten.

Ein Großteil der früher vorhandenen Weinbergflächen ist komplett verbuscht und vielerorts mit Fichten oder Kiefern aufgeforstet.

Hauptprobleme sind Stickstoffeintrag und Aufforstung.

Bemerkung 2003:

Wenig änderte sich, das trockene Jahr wird sich erst 2004 endgültig bemerkbar machen. Nektarpflanzen waren fast nirgends mehr zu finden. Dennoch wurde in der kurzen Zeit meiner Anwesenheit das meiste wiederentdeckt, u.a. das Schwefelvögelchen in größerer Zahl, sowie sehr viele Gelblinge.

Clossiana dia hatte ein relativ starkes Jahr.

Von einer Person wurde ein Schillerfalter bei Hagenbach gesehen, vermutlich der Große (wurde als „riesig“ beschrieben).

Für Amphibien dürfte es ziemlich mau ausgesehen haben.

An Projekten wurde ein neuer Magerrasen umzäunt und mit Schafen beweidet. Die Nutzung eines weiteren, an dem vorher ein *Mellitaea cinxia* Exemplar gesichtet wurde konnte nicht stattfinden, da ein Zebuzüchter Nutzungsrechte anmeldete, diese aber dann nicht wahrnahm.

Von dem Biohof wurden weitere kleinere Flächen zugekauft, auf diesen wird sich durch Extensivierung und Pflege vielleicht etwas bessern.

Zielarten sind dabei *Mellitaea cinxia*, *Clossiana dia*, die Schlingnatter und vor allem Amphibien, die evtl. mit einer kleinen künstlichen Wasserfläche die in dieser Gegend dringend benötigten Laichgewässer erhalten sollen.

Nachtrag Juli 2004

Die Exkursion am 3.7.2004 brachte einige Überraschungen. *L. dispar* konnte endlich bei der Eiablage gesehen werden, einige weitere Arten kamen hinzu. Das Trockenjahr hat sich nicht negativ ausgewirkt, anscheinend hat *S. acaciae* einen Schub erhalten.

Anschrift des Verfassers:

Felix Riedel
Hagenbach 2
74219 Möckmühl
www.Riedel@students.uni-marburg.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge des DJN](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Riedel Felix

Artikel/Article: [Lepidopterenfauna im Jagsttal 29-42](#)